

Dr. Arno Weinmann über „Krieg und Pest: Reval zu Beginn der zweiten Hälfte des 17. Jhs.“ lagen Quellen aus dem Revaler Stadtarchiv zugrunde, das seit 1991 in Koblenz als Kopienarchiv weitergeführt wird. Dr. Stefan Troebst, Habilitand an der Freien Universität Berlin, sprach über „Narva und der Außenhandel Persiens im 17. Jh. Zum merkantilen Hintergrund schwedischer Großmachtbildung“. Ausschnitte aus einer größeren Arbeit stellte Ministerialdirigent a. D. Karl Otto Schläu unter dem Thema „Franz von Zuccalmaglio (1800–1873), Bürgermeister in Mitau“ vor. Vija Daukšte widmete sich dem livländischen Schulwesen des 19. Jhs. und arbeitete dabei das Spannungsverhältnis zwischen russischer Reichsregierung, Ritterschaft und lettischer Nationalbewegung heraus. Einen der wichtigsten Exponenten dieser Bewegung, Atis Kronvalds (1837–1875), stellte Yvonne Luven in einem prägnanten Zeit- und Personenportrait vor. Der Tag wurde mit Roger Bartletts Vortrag „Zentrum und Peripherie: die Bauernbefreiung in den Ostseeprovinzen im Spannungsfeld zwischen St. Petersburg und der baltischen Region“ abgerundet. Er erörterte die Frage, warum die Bauernbefreiung in den Ostseeprovinzen 1816–1819 vierzig Jahre früher stattfand als im Russischen Reich, und betonte dabei das Selbstbewußtsein der Ritterschaften sowie die Interessen der Zentrale, die unter dem Zwang stand, wenigstens in den Randgebieten des Reiches Reformen zu versuchen.

Superintendent Dr. Heinrich Wittram charakterisierte in einem Längsschnitt das Verhältnis von „Glaube und Wissenschaft: die Geschichte der Universitätskirche und -gemeinde in Dorpat 1847–1920“. Viel Interesse des sachkundigen Publikums von mehr als 140 Personen erweckte Tiit Rosenbergs Vortrag über „Die deutschbaltischen Landwirte in Estland und Lettland in der Zwischenkriegszeit“. Einem besonders kontroversen Thema, „Die Sowjetisierung Lettlands 1940/41“, wandte sich Prof. Krupnikov zu und kennzeichnete die tiefgreifenden Eingriffe in die Sozial- und Wirtschaftsordnung sowie die Deportationen von 1941 als den Versuch des Regimes, sich eine Massenbasis zu schaffen, und sei es durch Terror.

Die BHK hat Egil Levits, Volljurist und Diplom-Politologe, bisheriger wissenschaftlicher Mitarbeiter des Göttinger Arbeitskreises und nunmehriger Botschafter der Republik Lettland in Bonn, sowie den Völkerrechtler Prof. Dr. Henn-Jüri Uibopuu zu Ordentlichen Mitgliedern gewählt. Karlis Kangeris vom Baltischen Zentrum der Universität Stockholm verstärkt die Zahl der Korrespondierenden Mitglieder. Die Kommission hat eine Reihe von prominenten Mitgliedern verloren, auf die Nachrufe gesprochen wurden: Prof. Dr. Georg von Rauch, gest. am 17. 10. 1991, Prof. Dr. Clara Redlich, gest. am 12. 1. 1992, Dr. Helmuth Weiss, gest. am 10. 4. 1992, und Prof. Dr. Manfred Hellmann, gest. am 12. 6. 1992. Im Juni 1991 verstarb in Turku Prof. Dr. Vilho Niitemaa, im März 1992 in Riga Prof. Dr. Vasilij V. Dorosenko. Beide waren Korrespondierende Mitglieder. Dem Ehrenmitglied Prof. Dr. Erik Amburger sowie den 53 Ordentlichen und 18 Korrespondierenden Mitgliedern bleibt die Aufgabe, die baltische Geschichtswissenschaft und ihr verwandte Studien weiterhin nach Kräften zu fördern.

Göttingen

Gert von Pistohlkors

„Bibliotheca Baltica“ (Symposium in Lübeck)

In den historischen Räumen der Bibliothek der Hansestadt Lübeck fand vom 15.–17. 6. 1992 das erste Symposium „Bibliotheca Baltica“ im Rahmen der Initiative *Ars Baltica*, eine Begegnung von Wissenschaftlern und Bibliothekaren, statt, deren Arbeit mit dem Ostseeraum verbunden ist. Die etwa 30 Teilnehmer aus Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Rußland (St. Petersburg), Polen und Deutschland hatten Gelegenheit, Vorträge zu hören, eine fachkundig und liebevoll er-

arbeitete Ausstellung der Lübecker gastgebenden Bibliothek über ihren wertvollen älteren Buchbestand zum Ostseeraum zu studieren und im Rahmen geselligen Beisammenseins die Vorträge zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen.

Das Symposium gliederte sich in einen historischen und kulturgeschichtlichen Überblick und einen speziell auf die Bedürfnisse der Bibliothekare abgestimmten zweiten Abschnitt. Prof. Dr. Klaus Zernack (Berlin) bot ein gleichermaßen sachliches wie von innerer Beteiligung bestimmtes Panorama unter dem Titel „Der europäische Osten als Geschichtsraum“, Prof. Dr. M. Klinge (Helsinki) beleuchtete Licht- und Schattenseiten des stark von Deutschland geprägten Kulturraums der Ostseeanliegerstaaten, während der in Stockholm wirkende Exillette Dr. Janis Krešlins sein Thema „Die Ausbreitung des Buches und die Geschichte der Bibliotheken im Ostseeraum“ auf die frühe Neuzeit begrenzte.

Etwas gedrängt war das Programm des rein bibliothekarischen Teils. Referenten aus Wolfenbüttel und Göttingen befaßten sich mit Bestandserhaltung bei altem und neuzeitlichem Bibliotheksgut und mit dessen Schutz durch Mikroformen, Themen, an denen den osteuropäischen Teilnehmern besonders gelegen war. Zentrales Anliegen aller Beteiligten war jedoch die Sondierung der Möglichkeit einer Kooperation im Bereich von Erschließung, Sammeln und Informieren, wie Prof. Esko Häkli (Universitätsbibliothek Helsinki) formulierte. Diesem programmatischen Vorspann schlossen sich sogenannte Länderberichte an, in denen sowohl Bibliotheksgeschichte (politisch bedingte Bestandsverschiebungen) als auch aktuelle Möglichkeiten zentraler Information (etwa durch den Gesamtkatalog Ostmitteleuropa in der Bibliothek des J. G. Herder-Instituts in Marburg) angesprochen wurden. Auch über Erwägungen allgemeiner Nutzung kriegsverschleppter Bestände konnte unter veränderten politischen Voraussetzungen diskutiert werden. Als Referenten dieser Länderberichte sprachen Jesper Düring-Jørgensen (Kopenhagen), Dr. Margarete Andersson-Schmitt (Uppsala), Dr. Henryk Rietz (Universität Thorn), Kristina Hilden (Helsinki), Malle Ermel (Tartu), Janis Turlajs (Kultusministerium Riga), Laima Bajoruniene (Vilnius), Dr. Boris Volodin (St. Petersburg) und der Unterzeichner.

Die Lübecker Vorträge sollen veröffentlicht, das Symposium künftig im Zweijahresrhythmus fortgeführt werden. In einer Zeit, in der die Bibliothekare der baltischen Staaten, Polens und St. Petersburgs ihre alten kulturellen Verbindungen mit Nord- und Osteuropa wieder aufnehmen können und wollen, erwies sich die Initiative der Lübecker Kollegen Dr. Fligge und Dr. Robert Schweitzer als besonders wertvoll und dankenswert.

Kirchhain

Horst von Chmielewski

Am 6. 7. 1992 feierte Ministerialdirektor i. R. Friedrich v. Zahn in seinem Heim in Bonn-Oberkassel seinen 90. Geburtstag. Dem forschungsfördernden Wirken dieses Verwaltungsjuristen am damaligen Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen verdankt eine Anzahl wissenschaftlicher Einrichtungen, die sich mit dem historischen Mittel- und Ostdeutschland sowie mit Ostmittel- und Südosteuropa beschäftigen, ihre Gründung und Entfaltung, unter ihnen auch der J. G. Herder-Forschungsrat mit dem von ihm getragenen J. G. Herder-Institut in Marburg. Der Dank der Geförderten hat sich längst in der Widmung von Festschriften und der Verleihung von Ehrenmitgliedschaften niedergeschlagen. Die Glückwünsche des Herder-Forschungsrats zum 90. Geburtstag überbrachten dessen Ehrenpräsident Prof. Dr. Dr. Bernhard Stasiewski und das Geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Hugo Weczerka.

Prof. Dr. Georg W. Strobel wurde in die Gründungskommission des Deutschen Historischen Instituts Warschau berufen. Das Institut wird seine Arbeit voraussichtlich 1993 aufnehmen können.